der Bürgerpartei beim nächsten Anlaß wieder die Mähr verbreiten würden, die Sozialdemokraten seien Feinde der Kultur. — Abg. v. Czarlinski (Pole) verbreitet sich über die Bedrückung der polnischen Muttersprache. Er nennt dabei die preußische Schule eine papageienhafte Abrichtungsanstalt für die Kinder, was Vicepräsident Graf Stolberg für unzulässig erklärt, und schließt damit, seine Freunde würden für den Antrag Bebel stimmen. Damit schließt die Debatte, worauf über den Antrag Bebel und Genossen auf Einschaltung des § 11b namentlich abgestimmt wird. Für den Antrag stimmen nur 9, gegen denselben 162 Abgeordnete, während 7 sich der Stimme enthalten. Da somit 178 Stimmzettel abgegeben worden sind, ist das Haus beschlußunfähig. — Präsident Graf Ballestrem: Ich setze die nächste Sitzung fest auf morgen. — (Wiederholte Zurufe rechts: „Heute! Heute!" Der Präsident fährt fort) — auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung. — Inzwischen ist noch ein Antrag Rosenow eingegangen, in einem § 11e zu bestimmen, daß von den Zollmehrerträgen 49 Millionen für Aufhebung der Salzsteuer Verwendung finden sollen. — Schluß 3¾ Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber Verlauf und Inhalt der Verhandlungen, die am Sonnabend beim Reichskanzler zwischen diesem und den Vertretern der Mehrheitsparteien gepflogen wurden, wird absolutes Stillschweigen beobachtet, um den Fortgang der Berathungen nicht zu stören. Es wird angenommen, daß dieser nicht ungünstig sei. Morgen Abend folgt beim Reichskanzler eine zweite Konferenz. Die Centrumsfraktion hält fast ununterbrochen Sitzungen ab. Nachdem die Fraktion gestern von 1 bis 5 Uhr berathen, setzte sie heute vor der Plenarsitzung die Besprechung drei Stunden hindurch fort, um sie heute weiter zu führen. Die konservative Fraktion und die Reichspartei treten morgen Vormittag zusammen. Im Centrum soll es sich außer um die Fragen der Mindestviehzölle um die Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten mit dem bayerischen Agrarierflügel handeln.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die sozialdemokratische Presse veröffentlicht ein Rundschreiben, das von einer größeren Anzahl Mitglieder der beiden konservativen Fraktionen und von Nationalliberalen, welche der Großindustrie nahe stehen, erlassen sein soll, um für die massenhafte Verbreitung einer gegen die Sozialdemokratie gerichteten Schrift die Geldmittel im Betrage von 300 000 Mk. aufzubringen. Der „Nat.-Ztg." wird hierzu mitgetheilt, daß es sich um ein buchhändlerisches Unternehmen handelt, dem durch das Rundschreiben in ungerechtfertigter Weise der Anstrich einer gemeinschaftlichen politischen Aktion der unterzeichneten Nationalliberalen mit den betheiligten Konservativen und Freikonservativen gegeben wurde.

Darmstadt. Bei der Konstituirung der Zweiten Kammer wurde das bisherige Präsidium mit großer Mehrheit wiedergewählt. Morgen Mittag findet die feierliche Eröffnung des Landtags durch den Großherzog statt.

Halle (Saale). (Priv.-Tel.) Die theologische Fakultät hier ernannte heute den Superintendenten Meyer-Zwickau zum Ehrendoktor, wie ausdrücklich hervorgehoben wurde, wegen seiner Verdienste um die evangelische Bewegung in Oesterreich.

München. (Priv.-Tel.) Miltner ist, wie verlautet, zum bayrischen Justizminister ausersehen worden.

Wien. (Priv.-Tel.) Das Befinden des Kaisers ist derartig günstig, daß er im Laufe dieser Woche von Schönbrunn nach der Wiener Hofburg übersiedeln durfte.

Paris. (Priv.-Tel.) Die hier und in der Umgegend herrschende Kälte dauert an. Gestern sind drei Personen auf offener Straße erfroren. In den Vogesen wurden 20 Grad unter Null verzeichnet.

Madrid. Die Zeitungen melden, daß der gestrige Ministerrath eine Kommission ernannte, welche sich mit der Herabsetzung des Etats für die Geistlichkeit beschäftigen soll. Die Kommission, in welcher Kardinal Sauchas den Vorsitz führen wird wird sich zusammensetzen aus Montero Rios und de Croizard für Spanien, dem apostolischen Nuntius in Madrid und einem anderen Würdenträger des Vatikans für den Papst.

Haag. (Priv.-Tel.) Der frühere Burendelegirte Wolmerans, welcher sich demnächst nach Südafrika einschifft, reist ohne Einwilligung der englischen Regierung ab. Er that dies zu dem Zwecke, um festzustellen, welche Haltung die englischen Behörden gegen ihn einnehmen werden und auf welche Rechtsprinzipien sie sich stützen werden, um ihm die Rückkehr nach seiner Heimath zu verweigern.

London. Einem Telegramm aus Las Palmas zufolge ist der Dampfer der Union-Castle-Linie „Gaika" auf der Reise von London nach Südafrika bei der Einfahrt in den Hafen von Las Palmas auf Grund gerathen und vorläufig nicht im Stande, die Reise fortzusetzen, da der Schiffskörper schwer beschädigt zu sein scheint. Die Gesellschaft wurde ersucht, einen anderen Dampfer zu schicken, um die Ladung umladen zu lassen.

Washington. (Priv.-Tel.) Die amerikanische Regierung wurde von ihrem Vertreter in Caracas benachrichtigt, daß die englische Regierung Venezuela ein Ultimatum gestellt habe. England verlangt die sofortige Zahlung von Entschädigungsgeldern an die englischen Staatsangehörigen und Garantien für die Zukunft. Falls Venezuela nicht innerhalb 14 Tagen eine befriedigende Antwort giebt, werde England seine diplomatischen Beziehungen zu Venezuela abbrechen und seinen Vertreter zurückberufen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die heutige Börse, die, abgesehen von vereinzelten lebhafter gehandelten Papieren außerordentlich still blieb, zeigte keine einheitliche Tendenz. Der Hauptverkehr beschränkte sich auf Canada, die in größeren Posten gehandelt wurden, allerdings im Anschluß an schwächere Newyorker Schlußnotirungen zu einem um etwa 1½ Prozent niedrigeren Kurse als vorgestern. Banken zeigten geringfügige Schwankungen, theils nach unten, theils nach oben. Recht fest lagen Hüttenaktien im Zuge eines zuversichtlichen Artikels der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" über die Konjunktur der Eisenindustrie; Bochumer 1½ Prozent, Laurahütte 1 Prozent besser. Dagegen waren Kohlenaktien meist schwächer auf unbefriedigenden Harpener Ausweis und die aus den amtlichen Statistiken sich ergebende Thatsache, daß der Kohlenabsatz nach dem Auslande bisher nicht so groß gewesen ist, wie die verschiedenen Marktberichte annehmen ließen. Fremde Renten meist schwächer. Heimische Anleihen fest. Kassaindustriepapiere vorwiegend besser. Der Schluß der Börse war fest. Privatdiskont 3¼ Prozent. — Auf dem Getreidemarkte dauerte die Regungslosigkeit fort, die für die Tendenz und Preisgestaltung ausschlaggebenden Momente übten kaum einen erkennbaren Einfluß aus. Weizen auf festeres Nordamerika und Oesterreich-Ungarn etwas höher, während Roggen im Zuge des wärmeren Wetters und des weiteren Barometerfallens eher zur Schwäche neigte; die kleinen nominellen Preisveränderungen blieben in beiden Brotartikeln ohne Belang. Mehl war still und unverändert. In Hafer wenig Geschäft. Mais in Folge der noch andauernden Waarenknappheit unverändert fest, trotz der durch großen Bestand veranlaßten Preisrückgänge in Newyork und Chicago. Rüböl nachgebend auf Platzverkäufe. Spiritus nicht gehandelt. Zum Schluß der Börse war Weizen gut behauptet. Aus zweiter Hand soll etwas russischer Roggen zu billigeren Preisen gehandelt worden sein. — Wetter: Trübe, gelinde. Südsüdwestwind.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Kredit 210,30. Lombarden 18,75. Laurahütte —,—. Gnaer. Gold —,—. Portugiesen —,—. Ruhig.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 98 9/16. Japaner 103,20. Russen 83 37/16. Portugiesen 30,45. Türken 27,57½. Lombarden 18,—. Behauptet.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Novbr. 21,35, per März/Juni 21,30, flau. Getreide per November 40,75, per März/August 44,—, flau. Rüböl per Novbr. 55,—, per März/August 55,75, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. —,—, per März —,—, geschäftslos. Roggen per März 132,—, per Mai —,—, unverändert.

Glasgow. Per Kasse: 54,11, per November: 54 11. Träge.

London. (Produktenbericht.) Getreidemarkt fest, aber ruhig. Mais sehr spärlich angeboten, ½ Sch höher als Vorwoche, amerikanischer ½ Sch höher als Vorwoche, Mehl fest und eher theurer. — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Nach dem Gottesdienste ertheilte vorgestern Se. Majestät der König im Residenzschlosse einer Anzahl Herren vom Civil Audienz. Zunächst empfing er die Herren vom Akademischen Rath, als: Geh. Rath Prof. Dr. Schilling, Geh. Hofräthe Professoren Dr. Treu und Dr. Woermann, Professoren Tiez, Prell und Kuehl, Geh. Hofrath und Kaiserl. Geh. Baurath Prof. Dr. Wallot und Prof. Bracht, sowie den Akademiesekretär Geh. Regierungsrath Dr. Rumpelt vom Ministerium des Innern. Hierauf nahm Se. Majestät Meldungen bez. Dankabstattungen der Herren Oberamtsrichter Bauer-Mittweida, Oberzollrath Langer-Niederlößnitz, Amtsrichter Breiting-Wurzen, Dr. Graßner-Leipzig, Reißner-Riesa, Rauf und Schnauder-Leipzig, Legationssekretär v. Nostitz-Wallwitz-Berlin, Oberpfarrer emer. Lesch-Frankenberg, Pfarrer emer. Golysch-Königswartha, Kommissionsrath Schubert-Leipzig, Concertmeister Prof. Petri hier und Oberlehrer Möckel-Annaberg entgegen.

— Gestern Vormittag hörte Se. Majestät der König die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinetssekretärs und empfing Nachmittags ½5 Uhr den preußischen Staatsminister Budde in Audienz. Zu der königlichen Tafel um 5 Uhr waren Minister Budde, der preußische Gesandte Graf Dönhoff und Staatsminister Dr. Rüger mit Einladungen beehrt worden.

— Nach Abnahme des Transportverbandes bei Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen im Palais am Taschenberg ergab sich, daß die Bruchenden des linken Schien- und Wadenbeines in guter Stellung aneinander lagen; der Bluterguß war ein mäßiger, Schmerzen verhältnißmäßig gering. Das Allgemeinbefinden des hohen Kranken ist ein durchaus befriedigendes. Bei Erneuerung des Verbandes wurde der gebrochene Unterschenkel durch gepolsterte Drahtschienen fixirt, die voraussichtlich bis zur Anlegung eines Dauerverbandes liegen bleiben werden. Se. Königliche Hoheit verbringt die Tagesstunden außer Bett. Bulletins werden nicht ausgegeben.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde empfing vorgestern die seit 1. Oktober zur hiesigen Militär-Reitanstalt kommandirten Offiziere im Residenzschlosse.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande nahm am Donnerstag und Freitag mit 30 Herren das Frühstück im Gasthofe zu Bühlau ein. Am Sonnabend frühstückten daselbst mit dem Prinzen Se. Majestät der König und die Herren des Gefolges.

— Der Prinz von Schönburg-Waldenburg nebst Gemahlin besuchte das Spielwaarengeschäft von E. Wollmann, Wilsdruffertraße 26, und bewirkte daselbst Einkäufe.

— Prinzessin Schönburg-Waldenburg besuchte das Spezialgeschäft orientalischer Teppiche usw. von Joh. Georg Pohle, Struvestraße 7, und bewirkte daselbst Einkäufe.

— Der preußische Eisenbahnminister Herr Budde stattete gestern Mittag Herrn Generaldirektor der Staatsbahnen, Geh. Rath v. Kirchbach, einen Besuch ab.

— Das Ministerium des Innern giebt jetzt bekannt, daß am 1. Januar 1903 die Landgemeinden Mickten, Uebigau, Laditz, Cotta, Wölfnitz, Naußlitz, Löbtau, Plauen und Trachau mit der Stadtgemeinde Dresden vereinigt werden.

— Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat der gegenwärtige Rektor der Kaiser Wilhelm-Universität den Ruf an die Universität Leipzig angenommen. Voraussichtlich wird Professor Dr. Mayer sein neues Lehramt, das sich auch auf Völkerrecht erstreckt, mit kommendem Sommersemester antreten.

— Am Sonntag Abend verstarb der Obermeister der hiesigen Schuhmacher-Innung, Herr Hoflieferant Friedrich Hermann Ziegenbalg, der sich um die Innung wesentliche Verdienste erworben hat.

— Die von den Kapellen der verschiedenen hier garnisonirenden Truppentheile abwechselnd Montags, Mittwochs und Freitags in Altstadt ausgeführte Wachtparade-Musik fand bisher regelmäßig auf dem Platze zwischen der Katholischen Hofkirche und dem Königlichen Schlosse am Georgenthor statt. Seit einigen Tagen ist hierin ein Wechsel eingetreten dergestalt, daß diese Darbietungen vor dem Prinzen-Palais am Taschenberge in der Nähe des „Wettin-Obelisken" zu Gehör gebracht werden. Da diese Wachtmusiken regelmäßig eine große Menge Publikum anzulocken pflegen, ist auch in dieser Hinsicht die Wahl des Platzes, der eine größere Ausdehnung besitzt, nur von Vortheil.

— Da sich auf vielen Bahnhöfen keine Gelegenheit findet, die auf der Reise oft erforderlichen Briefmarken zu erhalten, hat die Königl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. vor Kurzem Veranlassung genommen, die sämmtlichen Bahnhofsbuchhändler ihres Bezirks zu ersuchen, neben den Verkaufsgegenständen auch eine Anzahl Briefmarken zum Selbstkostenpreise vorräthig zu halten und deren Verkauf durch einen leicht lesbaren Aushang bekannt zu geben. Eine gleiche Anordnung dürfte sich auch anderwärts empfehlen.

— Die Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung vollendet in diesem Herbste das dritte Jahrzehnt ihres Bestehens. Der Grundstock ihres Kapitalvermögens rührt bekanntlich von dem Ueberschuß her, den die deutsche Postverwaltung während des Krieges gegen Frankreich in den Jahren 1870/71 durch Wahrnehmung des Landespostregalrechtes in den besetzten französischen Gebietstheilen erzielt hatte. Von diesem Ueberschuß wurden durch ein Reichsgesetz vom Jahre 1872 dem Kaiser Wilhelm 300 000 Mk. zur Verfügung gestellt, um damit eine Stiftung zu gründen, welche die Bestimmung hat, die Wohlfahrt der Angehörigen der deutschen Reichspostverwaltung zu fördern, insbesondere den Beamten dieser Verwaltung, ihren Familien und ihren Hinterbliebenen zur Hebung ihrer sittlichen und geistigen Bildung, sowie zur Förderung ihres materiellen Wohles Unterstützungen zu gewähren. Im Jahre 1876 wurde auf Grund eines besonderen Reichsgesetzes die Stiftung auf die Angehörigen der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung ausgedehnt. Das Vermögen der Stiftung hat Ende März d. J. die Höhe von 727 800 Mk. erreicht. Der jährliche Kapitalzuwachs hat in den letzten Jahren durchschnittlich 10 000 Mk. betragen. Die Unterstützungsthätigkeit hat den vermehrten Zinseinnahmen entsprechend von Jahr zu Jahr zugenommen. Im verflossenen Rechnungsjahre sind für Studienbeihilfen, Reisestipendien, Unterstützungen und Geschenke über 23 000 Mk verausgabt worden. Die seit Beginn der Unterstützungsthätigkeit (1872) bis Ende März des laufenden Jahres aus Mitteln der Stiftung erfolgten Bewilligungen dieser Art haben insgesammt 744 800 Mk. betragen, die sich auf 6579 Empfänger vertheilen. Als Geschenke kamen zur Vertheilung 375 Nähmaschinen an Wittwen und Töchter von Beamten und Unterbeamten zur Verbesserung ihrer Erwerbsthätigkeit, 881 silberne Remontoir-Taschenuhren als Weihnachtsgeschenke an ältere Unterbeamte und 1333 Bücherwerke und andere Fortbildungsmittel an Beamte, in deren Familien sich schulpflichtige Kinder befinden. Der dritte Theil der jährlichen Zinseinnahme im Betrage von ungefähr 7000 Mk ist in den letzten Jahren zu Studienstipendien verwendet worden. Bei der großen Zahl der Hilfsbedürftigen im ganzen Reichspostgebiete jedoch und mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel konnten nur solche Stipendiengesuche Berücksichtigung finden, bei denen es sich um wirklich befähigte junge Leute handelte und die von vornherein auch Sicherheit boten, die Studien durchzuführen. — Wie aus den angeführten Zahlen ersichtlich ist, hat die Kaiser Wilhelm-Stiftung während ihrer 30jährigen Wirksamkeit gewiß ganz Hervorragendes geleistet. Durch ihre, eine größere Bewegungsfreiheit gewährenden Satzungen ist sie vor allen Dingen in der Lage, auch da helfend einzugreifen, wo andere Wohlfahrtsanstalten und Stiftungsfonds versagen. Eine erfreuliche Weiterentwickelung und Vermehrung der Einnahmen ist ihr daher auch für die Zukunft zu wünschen.

— Der Verein zur Hebung der Sittlichkeit veranstaltete am Sonnabend Abend eine öffentliche Männerversammlung, welcher bereits am Nachmittag eine gleiche für Frauen vorangegangen war. Hierbei hatte es Herr P. Lic. Dr. Dieckmann aus Hessen übernommen, über das Thema: „Zerstörende Mächte in unserem Volksleben" zu sprechen. Nur zu Viele seien auf dem Plan, die nicht blos auf den moralischen, sondern auch auf den physischen Gesundheitszustand unseres deutschen Volkes zerstörend einwirkten. Die Trunksucht, die den Menschen entnervt, in ihm die Lockungen zur Ausschweifung verstärkt, ja denselben geradezu unfähig macht, ihnen zu widerstehen, so daß es kein Haltens mehr giebt, wenn die Schranke erst einmal durchbrochen ist, der Mammonismus, das Irdisch- und Weltlichgesinntsein, die Vergnügungssucht, das unruhige Hasten unserer Zeit, welche Nervosität erzeugt und in vielen Fällen geistige Umnachtung zur Folge hat, eine gewisse Tagespresse, die alle Ordnung untergraben möchte, Alles was früher für unantastbar galt, in den Staub zieht und zur Zielscheibe ihres Spottes macht, der Skepticismus, die Zweifelsucht in der Wissenschaft und auf theologischem Gebiete, und endlich die Unsittlichkeit und die Unzucht, die das physische Wohl des Volkes untergraben und in Gestalt der freien Liebe sanktionirt werden von einer Partei, die sich unter dem rothen Banner der Anarchie zusammengefunden hat, die alles Gute, Schöne, Edle zu überwuchern droht, die nur niederreißen, zersetzen und auflösen möchte — alles Das seien zerstörende Mächte in unserem Volksleben. Wir stehen auf vulkanischem Boden, Vulcanismus überall, in jeder neuen Theorie, in jeder neuen Tageszeitung. Die weitaus größte Zahl dieser zerstörenden Mächte aber lasse sich zusammenfassen in dem Begriff Sinnlichkeit. Wer noch daran zweifeln wollte, daß unsere Zeit unter diesem Zeichen stehe, der brauche sich nur an den jüngsten Kongreß in Paris gegen das furchtbare Uebel des Mädchenhandels zu erinnern. Die Sinnlichkeit sei eine Hochfluth geworden, die mächtig heranrausche, gegen welche Auge und Ohr zu verschließen nicht mehr möglich sei. Man stehe vor der unleugbaren Thatsache, daß die Sinnlichkeit täglich wachse, daß sie ein festes Netz um die Menschheit geschlungen habe und noch schlinge mit ihren gleißenden Lockungen. Der Bann der Sinnlichkeit zeige sich nicht nur in der Unsittlichkeit selbst, unter ihm stehe auch die Wissenschaft, die Kunst, die Poesie, Malerei und Skulptur, wir fühlen überall seine Zuckungen, er lege sich auf den Willen und mache den Mann zum Weibe. Die Sinnlichkeit gipfele in dem Kultus des Materiell-Weiblichen, nicht des Ewig-Weiblichen, wie es der Altmeister Goethe so schön ausgedrückt habe. Auch auf dem platten Lande gehe die Sittlichkeit zurück und die Sinnlichkeit nehme überhand. Es sei erschreckend, wie sich auch bei uns französische Zustände, welche eine Verminderung der Bevölkerung zur Folge haben, einbürgerten. Wohl weise eine von der Natur vorgezeichnete feste Ordnung den Menschen auf gegenseitige Ergänzung hin, es sei eine Naturordnung, daß wir uns mit der Natur abfinden müßten. Indessen sollte dies nur insoweit geschehen, als das sinnliche Bedürfniß auf das Aeußerste reduzirt und nur dem Unabweislichsten nachgegangen werde. Hier heiße es entweder die Natur zwingen, oder sie zwingt uns. Wer sich auf den Boden eines solchen sittlichen Realismus stelle, der werde in der Lage sein, dem materiellen Realismus von heute das Urtheil zu sprechen. Wer aber der Materie die Zügel überlasse, der frevele an seiner Bestimmung. Auch unsere sozialen Zustände seien nicht zum kleinsten Theile der Grund zu der Sinnlichkeit unserer Zeit; die Wohnungsnothverhältnisse, welche die Geschlechter auf einen geringen Raum zusammenpferche, spreche ein gewichtiges Wort mit und die atheistische Weltanschauung, die hohe Entwickelung der gegenwärtigen Kultur, das Raffinement in allen gebotenen Genüssen helfe dazu, das deutsche Volk unter die Herrschaft der Sinnlichkeit zu zwingen und damit nicht blos den Körper zu gefährden, sondern auch die Seele. Die sozialen Verhältnisse bessern, sei das einzige Heilmittel gegen die bestehenden Mißstände, neue Menschen müssen auf den Plan treten, die sich selbst besiegen können, die Herren sind über ihren Geist und über ihr Wollen. Bauen heiße es und nicht zerstören, bauen unter Anlehnung an den uralten biblischen Realismus von der Tödtung des Fleisches, unter männlicher, energievoller Erfassung des Glaubens, und mit dem ernsten Willen, mitzuwirken an der Hebung der Sittlichkeit dadurch, daß wir selbst ein sittenreines Leben führen.

— Am gestrigen letzten Ziehungstage der 142. Königlich Sächsischen Landeslotterie ist die Prämie im Betrage von 400 000 Mark nebst dem letztgezogenen höchsten Hauptgewinn von 15 000 Mark auf die Nr. 82 967, und zwar in die Kollektion von Jäger in Bautzen, gefallen. Fortuna hat diesmal ihre Gaben sehr verschieden ausgestreut. Leipzig hat in dieser Hinsicht am allerschlechtesten gespielt, ein 50 000 Mark-Gewinn ist der einzige Segen, welcher sich aus dem großen Füllhorn über unsere Schwesterstadt ergossen hat. Besser ist noch Dresden weggekommen; es hat wenigstens einen 200 000 und einen 100 000 Mark-Gewinn zu verzeichnen. Das „Große Loos" im Betrage von 600 000 Mark fiel nach Riesa und die Prämie nach Bautzen. Die nunmehr zu Ende gegangene Lotterie ist die letzte, welche ihre Hauptgewinne voll, also ohne Abzug von Prozenten, ausgezahlt hat, die nächste, 143. Sächsische Landeslotterie, deren erste Klasse am 12. und 13. Januar 1903 gezogen wird, führt wieder einen anderen Spielplan ein, nach welchem von den Gewinnen ein Abzug von 15 Prozent erfolgt. Dafür sind aber die Chancen der Hauptgewinne größer, da wieder die beliebten 3000 Mark-Gewinne eingeführt sind.

— In dem am Anfange der Strehlenerstraße gelegenen Verwaltungsgebäude der Staatseisenbahnen, und zwar in dem der Osthalle des Hauptbahnhofes zugekehrten Flügel, hatte sich gestern Abend in der 8. Stunde ein größerer Schornsteinbrand entwickelt, sodaß aus dem ergriffenen Schornstein die Flammen ziemlich hoch herausschlugen. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und vermochte in kurzer Zeit jede Gefahr zu beseitigen. Irgendwelcher Schaden an Gebäudetheilen ist durch das Feuer nicht entstanden.

— Der Wohlthätigkeits-Verein „Viola" veranstaltet am 1. Dezember, Abends halb 8 Uhr, im Neustädter Kasino, Königstraße Nr. 15, eine Vorstellung zum Besten der Weihnachtsbescherung.

— In der Ortsgruppe Dresden des deutsch-evangelischen Frauenbundes trägt nächsten Donnerstag Abend 7 Uhr in Meinhold's kleinem Saal Alice Freiin v. Gaudy eigene Dichtungen vor.

— Zum Besten seiner Unterstützungskasse veranstaltete Sonntag Abend der Königl. Sächsische Militärverein Deutsche Kavallerie Dresden im Dianasaale eine Theateraufführung, ausgeführt von der dramatischen Gesellschaft „Macbeth". Zur Darstellung gelangte das Schauspiel von Philipp „Der Dornenweg". Sämmtliche Betheiligten, besonders aber Herr Regisseur Walter Kreidl, ernteten für ihre trefflichen Leistungen wohlverdienten Beifall.

— Der dritte öffentliche Vortrag des Gemeinnützigen Vereins findet morgen im Stadtverordneten-Saale statt. Der Professor an der hiesigen Technischen Hochschule, Herr Dr. Gravelius, wird über Aufgaben und Ziele der Wetterwarte zu Dresden sprechen.

— Wie im vorigen Jahr, haben sich auch in diesem Winter die drei im Sinne der modernen Frauenbewegung wirkenden fortschrittlichen Frauenvereine Dresdens: Der Rechtsschutzverein für Frauen, der Zweigverein der Internationalen Föderation und die Abtheilung Dresden des Vereins Frauenbildung — Frauenstudium, zur Veranstaltung einiger gemeinsamer Propagandavorträge über verschiedene besonders wichtige Gebiete der Frauenbewegung zusammengeschlossen. Es sind vorläufig drei solcher gemeinschaftlicher öffentlicher Versammlungen in Aussicht genommen, in denen die Stellung der Frau im öffentlichen Recht, die Frage der gemeinsamen Jugenderziehung und die Prostitutionsfrage zur Besprechung kommen sollen. Die erste dieser Versammlungen findet schon Donnerstag den 27. d. M. Abends 8 Uhr im großen Saale bei Meinhold's statt. Auf Wunsch der genannten Vereine wird Frau Marie Stritt über das Thema „Die Politik und die Frauen", welches sie kürzlich auch auf dem Wiesbadener Frauentage behandelte, einen Vortrag halten. Jedermann hat Zutritt. — Als Redner für die beiden anderen Abende sind Herr Professor Reun-Jena (für Januar) und Frl. Anna Pappritz-Berlin (für Februar) in Aussicht genommen.

— Die Abtheilung Dresden der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet am 4. Dezember Abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses eine Vortragsversammlung, in welcher Herr Dr. ph. Georg Hartmann, Hauptmann der Reserve des Königl. Sächs. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, einen Lichtbildervortrag über seine Expedition 1900 in's nördliche Kaokofeld und 1901 durch's Ovambaland mit besonderer Berücksichtigung der Zukunftsaufgaben in Deutsch-Süd-West-Afrika halten wird.

— Am Sonnabend Abend fand im Keglerheim (Friedrichstraße) eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung des Verbandes Dresdner Kegelklubs (Deutscher Keglerbund) statt, der als wichtigster Punkt der Tagesordnung den Antrag des Vorstandes auf Uebernahme der Kegelbahnen des Keglerheims in eigene Verwaltung des Verbandes zur Beschlußfassung vorlag. Nach eingehender Begründung durch den Vorsitzenden, Herrn Gnauck, wurde einstimmig der Miethvertrag genehmigt, wonach vom 1. Januar ab der Verband Dresdner Kegelklubs die sämmtlichen sechs Asphaltbahnen im Keglerheim für den jährlichen Miethpreis von 3600 Mk. in eigene Regie übernimmt. Wie der Vorsitzende in seinem Referat bemerkte, beabsichtigt der Verband mit diesem für seine Weiterentwickelung bedeutsamen Schritt, bei dem der Keglerheimwirth, Herr Krämer, sich sehr entgegenkommend bewiesen hat, keineswegs, eine Gastwirthschaft einzuführen, sondern will in erster Linie die Bahnen, Kugeln und Kegel dauernd in solchem Zustande erhalten, wie ihn jeder Kegler wünschen muß; auch hofft der Verband, daß seine Klubs allmählich, ausgenommen höchstens die in Vororten bestehenden, sämmtlich im Keglerheim kegeln. Vor Jahren hatte der Verband bereits einmal die Bahnen des Keglerheims in eigener Regie und er hat die Zuversicht, daß durch die jetzige Erpachtung der Verband wieder auf die Höhe wie damals gelangt.

— Ihr 25jähriges Geschäftsbestehen begeht heute die Firma Otto Pilz, Eisen- und Metallhandlung, Schuhmachergasse 4—6.

— Der Nachm. 1 Uhr 20 Min. von Berlin nach Osterwerda und Dresden verkehrende Schnellzug erhielt gestern in Dobrilugk-Kirchhain eine etwa anderthalbstündige Verspätung, die dadurch veranlaßt ward, daß sein Ausfahrtsgleis durch einige entgleiste Güterwagen gesperrt war.